

Bericht aus dem Ballhausforum vom 2.2.09 von Doris Kraeker:

Als ich nachmittags eintraf, trug Frau Springer aus Kirchdorf ihre umfangreiche Einwendung vor. Sie ließ sich auch von vagen Antworten der FMG-Leute nicht aus der Ruhe bringen und fraget immer wieder nach. Es war sicher für die Atmosphäre nicht von Nachteil, dass nur Herr Gschwendner für die FMG das Wort ergriff und ihr Rechtsanwalt schwieg.

Frau Springer betonte, dass man nicht die Gesundheit der FMG opfern dürfe. Die Gegend verliere ihren Reiz, dort zu wohnen, wenn z.B. der Ampertalradweg an Wert einbüße. Sie brachte Äpfel mit Flecken mit und verlangte von der FMG Aufklärung. Zum Thema Klimaschutz schlug sie eine Klimaschutzabgabe vor. Das Bedarfsgutachten sei unangemessen und eine 3. Startbahn unnötig.

Herr Gschwendner antwortete: „Wir haben nie gesagt, dass Wachstum stetig ist“ (?). Es habe immer Zeiten des Aufschwungs und des Abschwungs gegeben. Bezeichnend war die Aussage über die wirtschaftliche Lage: „Voraussagen kann man nichts“. Die FMG-Gutachter sehen dies offensichtlich anders.

Zum Thema Flecken auf Äpfeln trug Herr Gaffel von der FMG vor, dass Professor Huber von der TU München eine Rußfleckenkrankheit, verursacht durch Pilze, und bei Mirabellen Honigtau, der Pilze nach sich zieht, als Ursachen entdeckt habe. Einen Zusammenhang mit Flugemissionen könne man nicht zuordnen.

Ein 2. Gutachter, ein Professor Holdenrieder aus Zürich – langjährigen Flughafengegnern als kritischer Mensch bekannt – habe auch herausgefunden, dass die Flecken kurz vor der Ernte entstehen würden und nicht durch Flugverkehr.

Frau Springer beantragte auch weitere Studien zum Zusammenhang von Fluglärm und der Entstehung von Bluthochdruck.. Dieser Zusammenhang wurde von einem FMG-Experten aus der Schweiz als nicht wissenschaftlich nachgewiesen abgetan.

Rudolf Heimler berichtete, dass seine Familie in 4. Generation in Lerchenfeld lebt. Die Lärmeinteilung in Lerchenfeld ist für ihn willkürlich und nicht nachvollziehbar. Die FMG sprach dagegen nur von 47 dB (A), an anderer Stelle sogar nur von 42 dB (A). Herr Heimler fordert unabhängige Messungen, die vom Staat und nicht von der FMG bezahlt werden sollen.

Zum Naherholungsgebiet Stoibermühle, das Heimler mit einer 3. Bahn bedroht sieht, meinten die Flughafenmitarbeiter, dass die Qualität dort zwar schlechter werde, man aber schon noch baden könne. Ferner habe der Fluglärm für die Besucher „nicht diese Bedeutung“, da der Pullinger Weiher auch weiterhin rege besucht wird.

Zu der Forderung, das Verfahren ruhen zu lassen, bis die Qualitätssicherung des Gutachtens vorliege, hielt der Verfahrensleiter Büchner persönliche Worte für angebracht: „Das ist mein Weg“. Lange versuchte er auch die Ortswahl zu rechtfertigen. Die Luitpoldhalle sei technisch nicht gut ausgestattet, die Bürger-Initiativen hätten gedroht, mit 1000 Leuten zu erscheinen, die Graf-Stein-Kaserne in Freising sei baufällig etc. Es sei nur das Ballhausforum übrig geblieben.

Alois Ernst gab an, dass der Flughafen die Wohngegend in Freising „verdorben“ hätte, was das Finanzielle betreffe. Er betonte mehrmals: „Das Wachstum soll alle Probleme lösen, aber durch Wachstum werden nicht alle Probleme gelöst“.

Herr Kellermann von der FMG zeigte in einer Statistik, dass die Grundstückspreise in Lerchenfeld von ca. 200 € auf 490 € gestiegen seienseit 1994. Der Flughafen habe also zu einer Aufwertung des Besitzes geführt.

Im Anschluss stellte Frau Kern aus Fahrenzhausen eine bemerkenswerte Frage. Die FMG werbe immer mit dem Airbus 380, der viel leiser als seine Vorgänger sei. Sie fragte, wie oft der Airbus wirklich in München lande und ob nicht in Wahrheit eher lautere Menschen hier landeten. Herr Gschwendner gab an, dass die FMG halt mit den besten Flugzeugen werbe und nicht voraussagen könne, welche Maschinen 2020 hier landen würden!

Doris Kraeker